

## Glaube I

Quellentag im  
Kloster St. Elisabeth

**SCHAAN** Am kommenden Samstag, den 18. Juni, findet im Kloster St. Elisabeth in Schaan von 9.30 bis 16 Uhr ein Quellentag unter dem Titel «Gleichnisse Jesu für heute» oder «mit Gleichnissen leben lernen» statt. Dabei geht es gemäss Einladung darum, Gleichnisse Jesu zu erzählen und dabei zu versuchen, ihnen auf die Spur zu kommen und deren befreiende Botschaft erfahrbar zu machen. Die Leitung obliegt Sr. Ruth Moll, ASC, und Peter Dahmen. Anmeldung: Kloster St. Elisabeth, Telefonnummer 239 64 57 oder per E-Mail: brotundrosen@kloster.li.

(red/pd)

## Glaube II

Gedenken an  
Verstorbene

**VADUZ** Am kommenden Samstag, den 18. Juni, findet um 16.30 Uhr in der Friedhofkapelle Vaduz der alljährliche orthodoxe Gedenkgottesdienst für alle verstorbenen Mitchristen, die im Schutze der liechtensteinischen Friedhöfe ruhen, statt. Wie es in der Mitteilung vom Mittwoch weiter heisst, wird anschliessend ein neuer Grabstein durch Erzpriester Ljubomir eingeweiht. (red/pd)



Das neue orthodoxe Grabkreuz in Vaduz. (Foto: ZVG)

Wie es in der Mitteilung vom Mittwoch weiter heisst, wird anschliessend ein neuer Grabstein durch Erzpriester Ljubomir eingeweiht. (red/pd)

## Fishing-Versuche

Landespolizei und  
Bankenverband  
warnen vor Betrügern

**VADUZ** Die Landespolizei und der Bankenverband warnen vor Trickbetrüchern, die per Telefonanruf versuchen, an persönliche Kontoinformationen zu gelangen. «Aktuell ist die Landespolizei von mehreren versuchten Betrügereien in Kenntnis gesetzt worden, bei denen Anrufer mit Liechtensteiner Dialekt in den vergangenen Tagen versucht hatten, bei Personen in Liechtenstein persönliche Informationen zu ihrer Bankverbindung zu erhalten», teilte die Landespolizei am Mittwoch mit. Die Anrufer geben sich den Angaben zufolge als Mitarbeiter einer Bank aus, ohne eine konkrete Bank zu nennen («... ich bin von Ihrer Bank, Sie wissen ja schon von welcher ...»). Ziel der Betrüger sei es, mittels erlangter Informationen in einem weiteren Schritt eine Banküberweisung zulasten des betroffenen Kunden auszulösen. Die Landespolizei sowie der Bankenverband weisen darauf hin, dass bei verdächtigen Anrufen niemals persönliche Angaben, insbesondere auch nicht zu Bankbeziehungen, gemacht werden sollten. Stattdessen sei es ratsam, Telefonate, bei denen nach persönlichen Daten gefragt wird, sofort zu beenden. «Bei Verdacht sollen Betroffene zudem umgehend Meldung bei ihrer Bank machen sowie die Polizei informieren», heisst es in der Mitteilung der Landespolizei abschliessend. (red/lpfl)

## Erwachsenenbildung

Studienreise  
nach Polen

**SCHAAN** Kulturschätze, geschichtsträchtige Plätze und hippe Cafés. Polen ist immer eine Reise wert. Bei der Studienreise vom 1. bis 8. Oktober unter der Leitung von Dr. Wiesław Piechocki liegen die Hauptknotenpunkte bei den Städten Krakau und Warschau. Weitere Informationen und Detailprospekt bei sind bei der Stein Egerta erhältlich: Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an die folgende Adresse: info@steinegerta.li. (pr)

## Informationstag für Botschafter

**Diplomatie** Traditionsgemäss lud Regierungsrätin Aurelia Frick auch in diesem Jahr die rund 90 in Liechtenstein akkreditierten Leiter diplomatischer Missionen nach Vaduz ein.

**D**abei lernten sie Liechtenstein als dynamischen und modernen Wirtschafts- und Kulturstandort kennen, teilte das Ministerium für Äusseres, Bildung und Kultur am Mittwoch mit. Nur mit einem guten Verständnis über die liechtensteinischen Verhältnisse könnten die Diplomaten in ihren Heimatländern ein realistisches Bild vermitteln. Regierungschef Adrian Hasler, Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer und Regierungsrätin Aurelia Frick sprachen aus unterschiedlichen Perspektiven zu den mannigfachen globalen Veränderungen der vergangenen Monate und den damit verbundenen Chancen und Herausforderungen für Liechtenstein. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass vom Botschafter des Vereinigten Königreichs von Grossbritannien und Nordirland, David John Moran.

## Neue Chancen für Liechtenstein

«Liechtenstein setzt auf Partnerschaften und behält gleichzeitig seine Eigenständigkeit im Auge, um seine Interessen zu verteidigen», sagte Regierungschef Adrian Hasler zum Publikum über neue Chancen, die sich aus dem neuen Umfeld für Liechtenstein ergeben. Er führte aus, dass in Liechtenstein sehr viele erfolgreiche und weltweit tätige Finanz- und Industriebetriebe zu Hause sind. Einige davon sind in ihren Branchen Marktführer und überzeugen durch eine hohe Innovationsfähigkeit. Zentral für den Standort Liechtenstein sind für den Regierungschef nebst diesen etablierten Unternehmen auch die Innovatoren, die mit grosser Leistungsbereitschaft und Leidenschaft Neues schaffen.



Die Teilnehmer des traditionellen Botschafterinformationstages mit Regierungschef Adrian Hasler und Regierungsrätin Aurelia Frick. (Foto: IKR)

Wie es in der Mitteilung weiter heisst, beleuchtete Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer in seinem Vortrag die liechtensteinische Asylpolitik im Zeichen der Flüchtlingskrise. Für Zwiefelhofer steht den Angaben zufolge eines fest: «Auch wenn wir aber Asylgesuche von straffällig gewordenen Asylbewerbern inskünftig ablehnen werden, darf dennoch gemäss der Europäischen Menschenrechtskonvention niemand in ein Land zurückgeschickt werden, in dem ihm Folter oder eine unmenschliche oder erniedrigende Behandlung drohen oder wenn ein Land die Aufnahme verweigert. Diesen Grundsatz wird auch das revidierte Asylgesetz respektieren.»

## Solidarität betont

Regierungsrätin Aurelia Frick widmete ihren Vortrag gemäss Medien-

mitteilung der Solidarität und dem Werteerhalt. Sie legte das grosse aussenpolitische Engagement Liechtensteins im Bereich der Solidarität dar, mit welchem auch ein kleiner Staat in der Welt einen Unterschied machen kann: «Wir alle wissen es: Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung sind Frauen, und trotzdem sitzen Frauen bei Konfliktlösungen oft nicht am Verhandlungstisch. Das muss sich ändern. Frauen dürfen nicht länger nur als passive Opfer angesehen werden, sondern als aktive und unabhängige Mitglieder der Gesellschaft. Genau dafür kämpft Liechtenstein auf dem internationalen Parkett - seit 2015 bis 2019 auch als gewähltes Mitglied der UNO-Frauenrechtskommission. Durch unser Engagement in diesem Bereich leistet Liechtenstein einen konkreten Beitrag zur Sicherstellung von Menschenrechten, welche gera-

de in Zeiten der Unsicherheit oberste Priorität haben.»

Den Abschluss der Informationsveranstaltung bildete ein Film über das liechtensteinische Projekt «Liechtenstein Languages». «Liechtenstein Languages» ist ein Sprachprogramm für Flüchtlinge, bei dem das Sprechen - und nicht das Schreiben - im Vordergrund steht. Ziel des Kurses ist es, Flüchtlinge in ihren speziellen Lebenssituationen zu unterstützen. Innert kürzester Zeit erhalten die Teilnehmer des Kurses Wissen zur Erstorientierung, gerade auch in Bezug auf die Grundstrukturen des Zusammenlebens und des Alltags. «Dies ist enorm wichtig für die Integration in die Gesellschaft und natürlich auch für einen einfacheren Einstieg in die Arbeitswelt», heisst es in der Mitteilung des Ministeriums für Äusseres, Bildung und Kultur abschliessend. (red/ikr)

## LESERMEINUNG

## «Gender-Ideologie»

Gender-  
Mainstreaming  
ist «eine schädliche  
Ideologie!»

«Viele nehmen an, dass es bei Gender-Mainstreaming um Gleichberechtigung geht. Das ist eindeutig falsch. Es geht um die Dekonstruktion der Grundlage unserer Gesellschaft, die Dekonstruktion des Verhältnisses von Mann und Frau, die Dekonstruktion der Familie. Weil das erwachsenen Menschen nicht beizubringen ist, gibt es Bestrebungen, das in Bildungsplänen zu verankern und bereits Vorschulkinder zu sexualisieren: Dies stellt der Katholische Arbeitskreis (KA) in der CDU Sachsen in einem Positionspapier vom 28. Mai 2016 fest. Dabei sei die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau «in Deutschland eine Selbstverständlichkeit und juristisch eindeutig geregelt, doch das Gender-Mainstreaming ist ohne Parlamentsbeschluss von der Schröder-Regierung als Querschnittsaufgabe für alle Bereiche als verbindlich erklärt worden». Das Pressestatement des sächsischen CDU-Arbeitskreises zitiert Papst Franziskus in einer Enzyklika «Amoris Laetitia» 56, 04/2016 wörtlich: «Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus verschiedenen Formen einer Ideologie, die gemeinhin «Gender» genannt wird und die den Unterschied und die natürliche Aufeinander-Verwiesenheit von Mann und Frau leugnet.» «Papst Franziskus hat es klar formuliert, Gender

ist eine Ideologie, die den Unterschied der beiden Geschlechter leugnet», erläutert dazu der KA Sachsen weiter. Obendrein sollte es laut der Gender-«Theorie» «zig neue Geschlechter geben, die man täglich neu auswählen» könne. «Der Mensch will keine Geschöpfe mehr sein, sondern glaubt, sich selbst erschaffen zu können. Das ist, wie Papst Franziskus einmal geäussert hat, dämonisch. Die Gender-Ideologie ist nicht mit dem christlichen Menschenbild vereinbar.» Der KA Sachsen stellt deswegen anschliessend fest:

- Wir sind für eine Politik, die auf dem christlichen Menschenbild basiert, und auf der Basis der Aufeinander-Verwiesenheit von Mann und Frau Gleichberechtigung verwirklicht.
- Wir sind für eine Politik, die Steuergelder zum Nutzen der Bürger einsetzt und nicht zur Förderung von Ideologien, die «die anthropologische Grundlage der Familie aushöhlen» und die damit schädlich für das Gemeinwohl sind.
- Wir sind für eine Politik, die die Verantwortung der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder Besonderes im Bereich von Religion, Ethik und Sexualität respektiert und nicht antastet. (Quelle: «Kath. Wochz.», Juni)

Hans Gassner,  
Austrasse 28, Vaduz

## In eigener Sache

Hinweis zu Leser-  
briefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir

unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) zu respektieren. Die Redaktion behält es sich vor, Zuschriften nicht zu publizieren und kann darüber keine Korrespondenz führen. Wir bitten darum, uns die Leserbriefe - inklusive der vollen Anschrift des Unterzeichners

- bis spätestens 16 Uhr zukommen zu lassen. Für die Rubrik «Forum» gilt, die 3000-Zeichen-Marke nicht zu überschreiten.

redaktion@volksblatt.li

www.volksblatt.li



## TODESANZEIGE

Betroffen müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass unser ehemaliger Mitarbeiter

## Paul Andreas Hilti

3. September 1937 - 11. Juni 2016

nach längerer Krankheit im 79. Lebensjahr verstorben ist.

Wir trauern um einen wertvollen Menschen und geschätzten Mitarbeiter, der während 30 Jahren bis zu seiner Pensionierung in unserem Unternehmen beschäftigt war.

Wir werden Paul Andreas Hilti ein ehrendes Andenken bewahren. Seinen Angehörigen entbieten wir unsere tief empfundene Anteilnahme.

Geschäftsleitung und  
Mitarbeiter der Hilcona AG